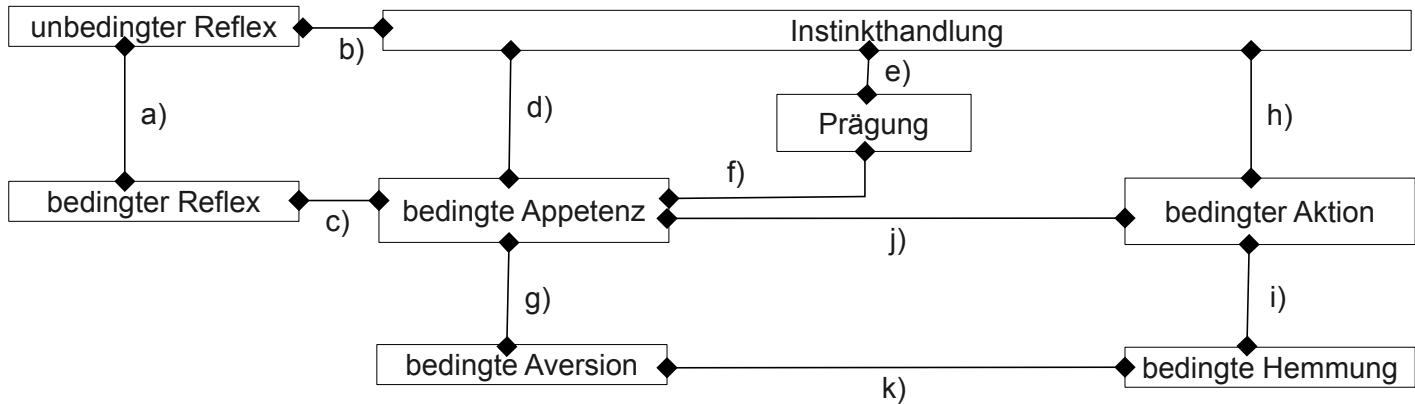


1. Gib für die folgende Übersicht für jedes Begriffspaar stichpunktartig je ein bis maximal zwei der wichtigsten Unterschiede an.



a) _____

b) _____

Page 10 of 10

d) _____

e) _____

f) _____

g) _____

ii) _____

11 of 11 | Page | 100% Read | Print | Report | Feedback | Help

Digitized by srujanika@gmail.com

2. In den folgenden Textbeispielen ist jeweils eine Verhaltensweise beschrieben. Ordne diese Verhaltensweise einer der im Programm angegebenen Verhaltensweisen zu und begründe stichpunktartig unter Textbezug. In manchen möglicherweise etwas uneindeutigen Fällen reicht es aus, eine gut begründete Hypothese oder aber auch mehrere plausible Alternativhypothesen aufzustellen und die dazu notwendigen Nebenannahmen darzulegen.
Beantworte alle diese Fragen auf einem extra Blatt in Deinem Heft!

2.1

Der Hund lernt zunächst, sich auf das Kommando "Platz" sofort hinzulegen. Er soll dann an der angewiesenen Stelle längere Zeit liegenbleiben, selbst wenn Sinnesreize vorliegen, die ihn zum Aufstehen oder Weglaufen veranlassen könnten, z.B. sein aus der Sichtweite verschwindendes Herrchen, ein vorbeilaufendes Reh oder eine läufige Hündin. Er darf seinen Platz nur verlassen, wenn er von seinem Herrchen den ausdrücklichen Befehl dazu erhält. Die Dressur für diese Verhaltensdisposition besteht darin, dass der Hund bei jedem Aufstehen das scharfe Kommando "Platz" zu hören bekommt, gleich aus welchem Grund er sich erhebt, ausgenommen, wenn er auf Befehl aufsteht.

2.2

Während einer schwierigen mündlichen Prüfung kratzt sich der nervöse Prüfling häufig an den Haaren oder am Kinn, zupft am Ohrläppchen oder fasst sich an die Nase.

2.3

Eine Putenhenne pflegt und beschützt einen ausgestopften Iltis, in dem ein kleiner Lautsprecher versteckt ist und der wie ein Putenküken piept.

2.4

Schon während der Laichwanderung reagieren die Männchen auf alles Bewegte; sie springen es an und versuchen es zu umklammern. Ist es ein Krötenmännchen, so protestiert es gegen die Umklammerung mit einer schnellen Folge von Rufen, worauf der Umklammernde loslässt. Weibchen dagegen verhalten sich ruhig und werden umklammert gehalten. Das Paar bleibt solange vereinigt, bis das Weibchen eine Signalstellung einnimmt, indem es seinen Rücken stark durchkrümmt. Daraufhin rutscht das Männchen nach hinten und bildet mit seinen Hinterbeinen einen Korb über der Kloakenöffnung des WEbchens, in dem es den nun austretenden Laich auffängt und außerhalb des weiblichen Körpers befruchtet.

2.5

Ca. drei Tage nach dem Schlüpfen können Amseljungen bereits sehen. Kommt ein Altvogel von der Futtersuche zurück, sperren die Nestlinge in Richtung des Altvogelschnabels.

2.6

Bei der Fütterung eines Zergwelses wird gleichzeitig gepfiffen. Nach einigen Wiederholungen such der Fisch nach einem Pfiff verstärkt nach Futter.

2.7

Bienen fliegen zunächst nur Blüten einer Art an, bis deren Nektar erschöpft ist.

2.8

Nach einem schmerzhaften Arztbesuch beginnt ein Kind einige Tage später zu schreien, als es einem Apotheker mit einem weißen Kittel begegnet.

2.9

Ein Hund der öfters wilderte, wurde mehrfach nach seiner Rückkehr bestraft. Er gab nicht nur das Wildern nicht auf, sondern kehrte schließlich erst nach viel längeren Zeiträumen heim.

2.10

Ein Patient mit der Angststörung Hämatophobie (gesteigerte Angst vor Blut bzw. Verletzungen, bei denen Blut zu sehen ist), bekommt in einem dunkelrot gestrichenen Raum eine Panikattacke.

2.11

Beim "Klickertraining" von Haustieren wird in einer ersten Phase immer kurz nach einer Nahrungsgabe mit Hilfe eines entsprechenden Geräts ein "Klicken" ausgelöst. Später wird in einer zweiten Phase das Klicken immer dann ausgelöst, wenn das Haustier gerade eine erwünschte Verhaltensweise gezeigt hat.

2.12

Lässt man junge Erpel von artfremden Entenmüttern aufziehen, so balzen sie später Weibchen von der Art der Adoptivmutter an.

2.13

Wenn das Kontaktbedürfnis eines Babys nicht ausreichend befriedigt wird und die Mutter erst bei sehr heftigem Schreien reagiert, kann es vorkommen, dass das Baby nach einiger Zeit so stark schreit, dass Atemkrämpfe auftreten.

2.14

Selbst Jahrzehnte nach dem Ende des zweiten Weltkriegs verspüren noch viele ältere Menschen beim Heulen einer Sirene, die im Krieg Bombengefahr ankündigte, starke Angstgefühle.

2.15

Ein etwas schüchterner Teilnehmer einer Tanzveranstaltung blickt wiederholt zu einer hübschen jungen Dame, wagt es aber nicht, sie zum Tanz aufzufordern. Schließlich wendet er sich an ein Mädchen, das ihm eigentlich weniger reizvoll erscheint, und bittet sie um einen Tanz.

2.16

Bei einem unvermutet über dem Kopf auftretenden Geräusch werden sofort die Schultern hochgezogen.

2.17

Berührt man die Fußsohle eines Säuglings, so krümmen sich die Zehen sehr stark.

2.18

Die Fähigkeit des Eichhörnchens, Haselnüsse zu benagen und aufzusprengen ist angeboren. Sie nagen anfänglich planlos und unregelmäßig so lange, bis die Nussschale irgendwo aufbricht. Ziemlich schnell lernen sie, dass ein Nagen entlang den Rillen in der Nuss schneller zum Erfolg führt. Ein erfahrenes Tier nagt eine Furche zur Nussspitze und setzt dann die unteren Nagezähne als Hebel ein, so dass die Nuss auseinanderspringt. Manche Eichhörnchen verwenden nicht diese Sprengtechnik, sondern wenden eine Lochsprechtechnik an, indem sie ein Loch in die Nuss nagen und diese aufsprengen.

2.19

Ein zu Hause stark vernachlässigter Schüler stört im Unterricht durch häufiges Schwätzen. Trotzdem, dass er wiederholt vom Lehrer ermahnt wird (und ihm seine Sonderrolle keine Statusvorteile bei seinen Mitschülern innerhalb der Klasse bringen), steigert sich sein Störverhalten noch.

2.20

Bei der als Fetischismus bekanntem Phänomen kann es bereits ab der frühen Kindheit zu einer Kopplung sexueller Verhaltensanteile an Gegenstände (oder Körperteile) kommen, die mit dem eigentlichen späteren Zeugungsvorgang nicht unbedingt in einem Funktionszusammenhang stehen müssen.